

D i e M A R I A G O N Z A L E Z

(Oder Wer hat Schuld an dem Tod der Maria Gonzalez?)

Daktisches Theaterstück in einem Akt, von ISIDORA AGUIRRE

Personen:	Der Berichtstatter	die Betschwester
	Maria Gonzalez	ein stummer Bettler
	Frau Rosa	der Jote
	Strassenverkaefer	Don Rufe
	Polizist	ein Zeitungsverkaefer

Dazu ein Saenger mit seiner Gitarre.
Schauspieler und Schauspielerinnen können 2 oder mehrere Personen darstellen. Dies ist der Versuch eines volkstümlichen Theaterstückes, das irgendwo ohne Kulisen oder besondere Kostüme gespielt werden kann. Auch die Requisiten können mimisch angedeutet werden. Das Leitmotiv des Liedes (von dem wir hier nur die Verse wiedergeben) diene als beiläufige Untermalung.

Der Berichtstatter (während die Schauspielergruppe hinter ihm steht zum Publikum): Guten Tag. Ich Bin ein Berichtstatter und will Euch von Maria Gonzalez erzählen. Ihr Tod ging mir recht nahe. Mir war, als ob ich sie gekannt hätte. Mich hat's so getroffen, weil ich glaube (weiss), ihr Tod war sinnlos. Ich musste folgender Notiz nachgehen: Ein 18jähriges Mädchen nahm sich das Leben und sprang in den Kanal San Carlos. Sie war im 7 Monat schwanger. Näheres weiss man nicht." Ich glaube, tagtäglich lesen wir, ohne dass es uns nahe geht, ähnliche Notizen. (PAUSE)
Es gelang mir einige Tatsachen und Umstände ihres Lebens ausfindig zu machen, und ich glaube, wenn ihr die hier vorgeführt bekommt, dass Ihr mir vielleicht helfen könnt herauszufinden: Wer hat Schuld an dem Tod der Maria Gonzalez? Gut. Hier haben wir eine kleine Schauspielergruppe, die bereit ist ein paar Scene ins Leben zurückzuspielen (AN MARIA GEWANDT) Komm näher. Dies is

unser Mädchen, die Maria. Ist Arm, ist 18. Jahre Alt und erwartet ein Kind. Verkauft auf der Strasse Bonbons und (caramillos) Süßes.
 (DIE SCHAUSPIELERIN NIMT VOR DEM PUBLIKUM DIE TYPISCHE HALTUNG DER ACHWANGEREN AN UND NIMMT WIE SIE SICH EIN NICHT VORHANDENES TABLETT MIT SÜßSIGKEITEN UN DEN HALS HÄNGT) Un jetzt mit etwas Fantasie sind wir auf einer Strasse in der Stadmitte, hören Hupen und Verkehrslärm, während Maria ihre Ware ausruft. Ah., die sich jetzt nähert, ist die Hebame aus der Verstadt, die Frau Rosa. Also...
 der Bericht begint. (ER TRITT AB.)

MARIA (Bietet nicht vorhandenen Passanten) Bombons, bombons, schöne frische bonbons... (DIE FRAU ROSA SEHET SIE)

FRAU ROSA Bah, aber das ist doch die Maria Gonzalez!

MARIA (LAECHELT UND GIBT IHR SCHUECHETERN DIE HAND) Ja, doch. Wie gehts Ihnen Frau Rosa?

ROSA Gut, Tochterchen. Also du verkaufst bonbons!

MARIA (OHNE MOEGLICHE KAEUFER AUS DEM AUGEN ZU LASSEN) Nun, irgendwas muss man schliesslich tun. (BIETET JEMANDEM AB) Bonbons, frische, schöne bonbons...

ROSA (SCHAUT SIE SICH AN) Wirklich schöne bonbons...

MARIA Wollen Sie eine probieren Frau Rosa?

ROSA Hasten Worte! Will mich dran erinnern wie vernascht ich bin. Machen einen viel zu dick. (GESTE MIT DER SIE EINS AUSSUCHT UND ISST? UN MIT VOLLEM MUNDE ZU REDEN: :) Mit Verlaub (PAUSE) Un stell Dir vor, ich habe gefragt was aus der kessen kellen geworden ist. Hab sogar geglaubt dir waer was passiert, wo hin so ploetzlich von der Bildfleache verschwunden ist... Lass mal sehen, dreh Dich um. Hm. Dacht ichs mir doch. Natuerlich, da ist was passiert. Im wivielten

Monat? Warte, sag mir garnichts. Im siebten! Ich irre mich nie, gehoert zu meine Beruf. (SPRICHT SCHNELL OHNE PAUSE)
 Hat sich also verheiratet die Maria Gonzalez. Und ganz klammheimlich hat sie's für sich schalten. Wird wohl der Jete sein, nicht war? jetzt erinnere ich mich.

MARIA Nein, Frau Rosa, ich habe mich nicht verheiratet, nein.

ROSA Na ja, Jeder muss wissen, was er tut. Und wie gehts dem Jete?

MARIA Hoeren Sie Frau Rosa, der Jete weiss von garnichts. Und wenn, un Sie ihm treffen, sagen Sie ihm nicht, dass sie mich gesehen haben.

F/ROSA Sorg'Dich nicht, ich schweige wie das Grab. Das waers also mit der Maria. Hat nich aufgepasst und sich reinlegen lassen. Aber zaehle auf mich, wenn Du das Kind kriegst (werms soweit ist) Ich behandle Dich ohne irgend was, denn ich habe keine Erlaubnis, deshalb bin ich auch so billig. Und jetzt werde ich mir noch einen Bonbob nehmen, aber diesmal bezahl ich. (SCHAUT MARIA AN)

MARIA Nain, was faellt Ihnen ein, bedienen sie sich nur, Wie werde ich von Ihnen Geld nehmen!

F.ROSA (BEDIENT SICH) Dank Dir, Tochterchen. Das setzten wir dann auf Rechnung meiner Behandlung. Und vergiss nicht in zwei Monaten zu mir zu kommen, Du weisst ja wo ich wohne. Und, Mariechen, pass scheen auf Dich auf, iss Gut und trinke viel Milch, damit das Kind kraeftig zur Welt kommt. Alsdann auf bald. (AB)

Der Berechtstatter tritt auf

BERECHTERSTATTER Was jetzt folgterzaehlte mir ein Strassenverkaeufer, der seine Stand im selben Haeserbleck wie Maria Hatta. Hier kommt er.

(Der Verkaeufer tritt auf, dunkle Brille und Stock, oder tut so als ob er einen haette, stellt sich neben Maria auf, die weiter ihre Bonbons anbietet, and rufy seine Ware aus:)

VERKAEUFER Hier habe ich Schnuersenkel, Shuchwichse für ihre Schuehe, Kaeme (LEISE ZU MARIA) Hoer mal, Vorsicht, da kommt ein Pelizist, der ist werdammst scharf, den kenn ich, ..Schnursenkel! (ZU IHR) Ich sag Dirs falls Du keine Verkaufs Erlaubnis hast (RUFT AUS) Schnuersenkel, Kaemme, feine Schluesselringe hate ich. (ZU IHR) Verzeih, wenn ich daemlich quatsche, aber uns gehts ja allen gleich, da kommt er zurueck, stell Dich dumm. Schnuersenkel fuer ihre Schuhe mein Herr...

POLIZIST Bin kein Herr, bin ein Polizist.

VERKAEUFER Und ich bin Blind. Was wollen Sie, soll ich etwa raten? Kaufen Sie mir was ab, Herr Wachtmeister. Ich habe Pomade fuerSchweis fuesse, fuer sie die dauernd auf den Beinen sein muessen, und Achuputz und von allem etwas, schauen sie, reisste Qualitats ware, vom Bester, ein Schluesselringelchen zum verschenken? (WAEHREND ER REDET, MARIA HEIMLICHE ZEICHEN, DAMIT SIE VERSCHWINDET.)

POLIZIST Hoern Sie, sind sie Verkaefer oder Scharlatan? Glauben si Bloss nicht ich waere von gestern. Was habt zwei zuzammen? Zeigen Sie Ihren Erlaubnisschein.

VERKAEUFER Die Erlaubnis? Ins Schawrze getroffen Herr Wachtmeister. Grade wollte ich Sie fragen, ob sie mir nicht helfen koennen den Schein zu besorgen. Da ich als Blinder arbeite, ich wollte sagen, da ich das Ungluek habe blind zu sein, habe ich fuer alles und ueberall schwierigkeiten.

(Der Polizist macht eine jaehe Geste vor seinen Augen, der Verkaefer reagiert)

POLIZIST Dich kenn ich! Schimpft sich Blinder! Das ich nicht lache! spielt den Witzigen mit mir. Also, Raus mit den Erlaubnisschein...Ihr zwei lauft mir nicht weg.

(MARIA SENK DIE AUGEN UND WARTET, DASS DER ANDERE SPRICHT)

VERKAUFER Gut. Warum soll ich luegen, Herr Wachtmeister. Kann Mpeglich das buschen Essen zu verdienen. Deshalb habe ich mir zwei Berufe zugelegt: Verkaufuer und Blinder. Will sehen ob ich damit ein bischen Mitleid wecke. Scheint zwar, dass Mitleid so selten ist wies Fressen. (SIEHT, DASS DER POLIZIST SICH MARIA ZUWENDET) Heeren Sie, was wollen Sie eigentlich von der Kleinen, da?

POLIZIST (ZU MARIA) Bischen schnell jetzt, Ihr Erlaubnisschein.

MARIA (SUCHT IN IHREN TASCHEN) Bah...Ich weiss ich haben eben noch gehabt...

VERKAUFER Besser wir erzahlen das ganze dem Wachtmeister. Man sieht ja er hat ein gutes Herz, voller Mitgefuehl. Also wir kamen von dort, zufaelling gingen wir zuzammen, da geschah es: lassen ein Hundchen angefahren (GROSSE MIMISHE DEMOSTRATION UND GESTE) nur so kleinchenn ~~war~~ war, das arme Biest. Und da bleibs nun jaulend auf der Strasse liegen. Wir gingen ran um ihm zu helfen, und liessen unsere Taschen mit den Erlaubsscheinen stehen, und kommt da

doch so ein gerissenes Subjekt -Wie koennen Leute nur so schlecht sein,- reisst sie sich untern Nagel und tuermt mit ihnen. Warum blos sind diese Lumpen solche Scheisskerle, dass sie die Armen Beklauen anstatt die Reichen zu bestehlen?

POLIZIST

VERKAEUFER

(DER ZUGEHORT HAT OHNE EIN WORT ZU GLAUBEN) Das nennt man eine Hundegeschichte.

VERKAEUFER

(AUFMERKSAM) So was nennt man eine Onkelgeschichte, Herr Wachtmeister.

POLIZIST

Hundegeschichte!

VERKAEUFER

Gut, werden sie blos nicht böse. Wenn Sie Hund sagen, solls Hund sein. Wer bin ich der Obrigkeit zu widersprechen (aufzumacken)(contradecir)

POLIZIST

Jetzt weniger Gequatsche und Ihr Zwei begleitet mich zu zur Polizeistation.

VERKAEUFER

(TUT ERSTAUNT) Sie zur Polizeistation begleiten?

POLIZIST

Ihr Zwei seid verhaftet.

VERKAEUFER

Mensch, auch das noch! Das koennen Sie uns nicht antun Herr Wachtmeister. Sehen Sie denn nicht, dass wir arm sind und uns ehrlich unser Brot verdienen? Vorschlag zur Güte, wenn Sie wollen, nehmen Sie mich mit, doch erlauben sie ihr zu türmen. Was macht das schon, Herr Wachtmeister, wenn sie einmal ein Auge zudrücken. Seien Sie menschlich. Sie sehen doch, sie erwartet ein Baby.

POLIZIST

Ich habs ihr nicht gemacht.

VERKAEUFER

Ich auch nicht, aber seien sie menschlich.

POLIZIST

Menschlich...Ich kenne Einen, der ist seine Stelle los () blos weil er menschlich war. Was glauben Sie, wozu werden Gesetze gemacht: die Stadtverwaltung besteht auf Patente und wenn ihr die Gesetze respektiertet brauchtet Ihr Unsereinen nicht zu bitten menschlich sein.

VERKAEUFER

Genügt mir. Sie brauchen uns nicht weiter zu Predigen Komm Kleine, und hoch den Kopf auch wenn der Hals verdrecket ist! (AB DIE DREI)

Kurze Guiterrrenmusik, kommen herein und setzen sich wie auf einer Polizeistation.

- MARIA Heeren Sie. Sie waren gut zu mir. Ich bin ihnen dankbar.
- VERKAEUFER Wofuer Danken, wenn ich garnichts machte konnte?
- MARIA Für eine Hilfe, selbst wenn sie nur beabsichtigt war, bedank man sich.
- VERKAEUFER (LAECHELT UM IHR ZU MACHEN) Wie heissen Sie?
- MARIA Maria Gonzalez
- VERKAUFER (GIBT IHR DIE HAND) Pedro Machuca, zu Ihren Diensten. Ich kannte sie schon vom Sehen, da sie immer in meinem Häuserblock standen. Ich sah ihr Angstgesicht, als ich warnte, dass der Pelype kommt. Deshalb nahm ich an, sie haetten keine Verkaufs Erlaubnis. Manchmal kommt man durch, wenn mit den Polizisten quasselt, aber der war zuviel für mich. (PAUSE) Noch so jung und wird schon mama...denn Du erwastest doch oder nicht? (nickt bejahend) Danna gratuliere ich Ihnen. Ich bin vernarrt in Babies, besonders wenn sie noch ganz klein sind. Spaeter werden sie dann Plagegeister (SIEHT SIE SEHR VERAENGSTIGT) Was ist los mit Ihnen?
- MARIA Werden sie uns eine Geldstrafe abfordern?
- VERKAUFER Klar. (SIEHT SIE SCHLAEGT DIE HAENDE VOR IHR GESICHT) Na, sie tun es nicht immer. Sie koennen nicht zahlen? (SIE VERNEINT) und ihr Mann? (SIE VERNEINT UND SCHAUT IHN GROSS AN) Ah, Sie haben keinen Mann, aber Sie werden Familie haben? (SIE VERNEINT) Ach...das ist arg. Und stellen sie sich vor, ich weiss auch nicht ob ich instande bin meins zu bezahlen. Wer weiss was Einen jetzt abnehmen.
- MARIA Und wenn Einer nicht bezahlen kann, was dann?
- VERKAUFER Vielleicht lassen sie Einen paar Tage sitzen...Aber mach Dir keine Sorgen. Ist es das erste Mal, dass Sie Dich geschnappt haben? (NICKT BEJAHEND) dann lassen sie Dich sicher laufen. Halten Dir nur ein paar Predigten nicht mehr.
- MARIA Man sagt, wenn Einer vergeführt wird, geben sie Einem nicht die Waren zurück. Und man hat nichts wie Scherereien um sie rauszubekommen.
- VERKAUFER Ist es viel, was man Ihnen abgenommen hat?
- MARIA Nicht viel, aber es ist alles, was ich habe. (BRICHT IN TRAEKEN AUS) Ich habe heute noch nicht ein Stück verkauft.

VERKÄUFER Höer mal, daran stirbt man auch nicht!

MARIA Ich soll nicht un-glücklich sein und bin hier wie eine Verbrecher auf der Polizeistation! Wird wohl ein Verbrechechen sein, wenn man arm ist!

(Der Verkäufer sieht sie an und versucht sie zu trösten ~~sie~~ Dann tut er als ob er seine Jacke trocknete, so als ob sie ihn nass gemacht hätte. ~~Wäh~~ Während sie weint mit des Taschentuch vor dem Gesicht, sagt er:)

VERKÄUFER Menschskind, wieviel Tränen haben Sie! (TUT ALS AB ER SICH EINEN ÄRMEL TROCKNET) Muck, mich haste kletschnass gemacht... (als ob dir Regnen in Person wärest)

MARIA (HORT AUF ZU WEINEN) Hab ich sie wirklich nass gemacht?

VERKÄUFER (FÄNGT AN ZU LAOCHEN) Sie hats wirklich geglaubt! war gut mein Theater, nicht war?

MARIA Sie habens gemacht damit ich lache.

VERKÄUFER Und es ist mir gelungen.

MARIA Sie sind mitleidig.

VERKÄUFER (MIT BITTERKEIT) Und was hab ich davon, wenn ich weder Ihre Geldstrafe bezahlen kann, noch sie hier heraus-holen ~~wär~~ tunen Ihre Süssigkeiten zurückgeben kann.

EINE STIMME RUFT : María González und Pedro Machuca...

(Beide stehen auf und gehen. ~~Es~~ Gitarrenmusik. Die Bänke werden herausgeholt und anstatt ein Bogen aufgestellte, der ein Kircheneingang sein soll. Ein alter Mann mit einem Schild STUM setzt sich auf den Boden mit einer Konservernbüchse, die er mit ein paar Geldstücken klimpern lässt.)

BERICHTERSTATTER Was jetzt kommt, erzählte mir ein Bettler, der in der Kirchentüre um Almosen bittet. Dieser arbeitet als Stummer. ~~War~~ ein recht geschwätziger Stummer, daher weiss ich, mit allen Einzelheiten, was passiert ist. Scheint als ob es sich einen Tag nachdem wan Maria frei liess, zugetragen hat. Aber man hat ihr nicht ihre Ware, wie sie es nannte, zurückgegeben. (MARIA TRITT AUF, SIEHT NIEDERGESCHLAGEN AUS, UNSICHER UM SICH UND NÄHERT SICH DEM BETTLER) Bestimmt war sie Hungrig, aber sie wagte nicht um Almosen zu bitten. Die Bettler haben ihre reservierten Plätze. (DER STUMME DEUTET MARIA MIT ZEICHEN AN, DASS DIES SEIN PLATZ IST, UND DASS SIE SICH FORTSCHEREN SOLLE.)

(Die Berichterstatter geht ab.)

MARIA Nein, nein ich werde nicht betteln. Ich suche nur Schutz weil ich ein bischen friere. (SIE BLEIBT IN DER NÄHE DES BETTLERS STEHEN.)

(Tritt die Betschwester auf. Kommt geziert in Schwartz, mit Schleier und Messbuch, tritt durch den Torbogen als ob sie aus der Kirche kommt. Es ist eine ältere Frau in guten Verhältnissen. Sie gibt dem Stummen ein Geldstücke. Maria folgt ihr und streckt schüchtern ihre Hand aus. Die Betschwester bleibt stehen, und schaut sie von oben bis unten an.)

BETSCHWESTER - Ah nein, meine Tochter, Ihren gebe ich nicht. Er ist alt und invalide aber Sie sind jung, und betteln erniedrigt Sie. Verurteilen Sie mich nicht. In Wirklichkeit bin ich altmodisch und mich plagt mein Gewissen, wenn ich keine Almosen gebe, doch meine Stiftung verbietet es mir. Ich gehöre dem Frommen Werk von San Camilo vom Berge an, es ist eine Stiftung die sich sehr modernisiert hat. Unser Wahlspruch ist: Arbeit gibt Würdem denn man sagt, dass es schlecht ist, Almosen zu geben. Man fördert Faulheit und Laster. Stell Dir nur vor, eine Alte, die genau hier gesessen hat, starb vor kurzem und man hat in ihrer Matratze Millionen gefunden. (VERSUCHT SICH UNAUFFÄLLIG ZU KRATZEN) Ay! mich hat ein Floh erwischt. Ich habe, was man süßes Blut nennt. Wo immer ein Floh ist, kommt er zu mir. Gut, wovon sprach ich? Ah, ja, wir versuchen die Bettler umzuschulen. (KRATZT SICH) Aber was für ein hässlicher Floh. Ich glaube dass der Padre Gomez seine Kirche nicht wie er sollte rein hält...Ay! und hat sich an einer Stelle festgesetzt, die wenig angemessen ist. (BEWEGT SICH ALS OB SIE DER HINTERN JUCKT) Ich wollte der Floh sagen. Denn Die Bettelei wird zur Angewohnheit, wie in dem Fall den ich erzählt habe. Angewohnheit wie ein Rauschgift, die Mariguana, z.b. Man sagt, meine Tochter, dass sie sogar in den Schulen Mariguana rauchen nicht auszudenken wohin das führt, wenn die Jugend, was sage ich, die kinder dem Laster verfallen, Gelobt sei Gott, dass ich nicht diese Verantwortung habe, natürlich habe ich Neffen und Nichten, aber die sind wohlgeraten... Ah, dieser Floh macht mich verrückt. Un glaublich, dass solch kleines Tierchen einen zum Wahnsinn treiben kann. Es ist meine überempfindliche Haut, die ich von meinem Papa geerbt habe, (SIE BEKREUZIGT SICH) Doch kommen wir auf unser Thema zurück meine Tochter...Wie alt sind Sie?

MARIA Neunzehn, ich glaube ich werde neunzehn.

BETSCHWESTER - Dass Die nie wissen wie alt sie sind, und eine

Geburtsurkunde von ihnen zu verlangen ist ein Hirngespinnst, aber es ist ein gutes Alter in Stellung zu gehen. Wie ich schon sagte, wir versuchen die Beduerftigen in Hauser unterszubringen, wo man weiss, dass sie noch...wenig Erfahrung haben...wenig an Arbeit gewöhnt sind, aber die Schester, meine Stiftung werden sie anlernen, obschon sie ihnen zunächst kein Gehalt bezahlen sondern nur das Essen geben. Lass mal sehen, was können Sie?

MARIA (VOLLER HOFFNUNG) So gut wie alles; Gnädige Frau.

BETSCHWESTER - Fräulein! (HOLT EIN NOTIZBUCH AUS IHRER HANDTASCHE)

MARIA So gut wie alles, Gnädige Fräulein. Aber man will mich nirgendwo nehmen, weil...(ZEIGT AUF IHREN SCHWANGEREN LEIB.)

BETSCH. (NIMMT IHRE BRILLE AB) Nein sowas, aber das ist mir völlig entgangen. ~~KXERWAKRT~~ Erzähl mir nicht, dass Du Mutter wirst! aber Kind...welch Mangel an Verantwortungsgefühl! Das ist ein Thema das wir jeden Donnerstag mit den Schwester diskutieren, die verantwortungsbewusste Vater und Mutterschaft. Ein Geistlicher leitet uns. So sind wir hinlänglich vorbereitet in diesen Dingen. Ich vermute in ihrem Fall, wie in den meisten, war es auss...Unwissenheit, (SIE ANWORTET NICHT) Wissen sie nicht, dass ein Kind zu haben, eine unerhörte Verantwortung bedeutet? Hinzu kommt, wie ich sehe, nicht ihr Mann einmal, soviel wondient um unterhalten zu, noch viel weniger wird er sein Kind ernähren können.

MARIA Wie soll ichs Ihnen sagen, Gnädiges Fräulein, ich bin nicht verheiratet.

BETSCH. Ich wundere mich über garnichts mehr ! Ich könnte Ihnen sagen, dass es sich um seine Sünde um Unsittlichkeit handelt, aber wir haben auch dies unter uns Schwestern diskutiert und wir unterscheiden Zwischen den Bettler bei dene auf Grund der Promiscuität in der sie aufwachsen dies gang und gebe ist. Wir haben einen Sonderdienst um solche wie Sie, die aus purer Unwissenheit so leben, was nicht nur eine Sünde sondern auch illegal ist, zu verheiraten. Glauben Sie nicht, dass ich mich entrüste Oh nein... Dieser Floh bring mich um...entschuldigen Sie. (SIE KRATZT SICH VERSTOHLLEN DEN HINTERN, UND DREHT SICH GEGEN DAS? WAS MAN ANNEHMEN KÖNNTE, DIE WAND IST) Was sagte ich? Ah ja, Fangen wir damit an meine Tochter, sie zu verheiraten. Geben Sie mir bitte die Daten ihres "ehemannes", ihn so zu nennen ist anständiger, denn ich sollte viel besser sagen, des Schamlos Unverantwortlichen der sie geschwängert hat. (PAUSE, WARTET MIR DEM NOTIZBUCH IN DER HAND.) Also beginne, ich habe allerhand zu tun. Daten, mein Kind, Daten!

MARIA Ich heiße Maria Gonzalez, bin 18 Jahre alt und werde 19, und...

BETSCHWESTER Nein Mädchen, seine Daten. Das sind die, die ich brauche.

MARIA Ja, er...nämlich...wie soll ich es Ihnen sagen, Gnädige Fräulein...ich weiss nicht, gnädiges Fräulein.

BETSCHWESTER Oh, nein, alles hat seine Grenzen. Geben sie sich Rechenschaft von der Ungeheuerlichkeit, die sie aussprechen? Und glauben sie nicht, dass ich mich zu sehr empöre, es ist nicht das erste mal, dass ich solch tief beschämend der Situation gegenüber stehe. Es gibt so wenig Anstand. Also sie wollen mir sagen, dass sie nicht genau wissen welcher von den vielen der Vater war ?

MARIA Neien Gnädige Fräulein, so wars nöbht. Es...(SCHWEIGT)

BETSCH. Ich verstehe. Du schämst Dich. Weissst Du, mein Kind, diese Sachen passieren in alle Fernschprogrammen. Siehst du die? Ich denke Sie sind erzieherisch wertvoll für Mädels wie sie, denn die Schuldige dieser Fehlritte bezahlt sie teuer, sehr teuer. Ach, mein Gott, dieser Floh wil genau hier bleiben (SIE KRATZT SICH WILD, DANACH FÄHRT SIE WÜRDIG FORT): Gut, Ihr Fall ist schwierig. Ich glaube er Fällte unter Besse-rungs oder Fürsorgeanstalt. Ich will sehen, was ich machen ~~h~~ kann. Leider nur sind diese Anstalten immer vollbesetzt, es gibt keine plätze. Ich weiss nicht ob es so wenig gibt, oder ob zu viel Anwärterinnen dafür rumlaufen.

MARIA (MARIA, DIE SEIT EINER KLEINE WEILE DIE WADE DER BET/SCHWESTER BEOBACHTET? FANGT VON DORT EINEN FLOH UND ZEIGT IHN TRIUMFIEREND) Ihr Floh, gnädige Fräulein!

BETSCHWESTER (GLÜCKLICH) Nein sowas !! Sie hat ihn gefangen! Welch beneidenswerte Geschick für Flöhenfangen haben diese Lumpenproleten. Oh, Verzeihung, das hätte ich nich sagen sollen. (PAUSE) Dank, mein Kind. Und kommen wir zurück zum Thema...Oh, ich fühle mich an-glaublich erleichtert, der ganze Körper juckte mich von diesem Floh. Also wie ich shon sagte, Ihr Problem gehört nicht zu den Obliegenheiten ~~h~~ unserer Insti-tution. Ich kann sie weder verheiraten noch Ihnen ~~Obliegenheiten~~ einen Stellung besorgen. (DENKT NACH) Ich glaube das Angebrachte in diesem Fall wäre Ihnen ein Almosen zu geben. (ÖFFNET IHRE HANDTASCHE, MARIA SIEHT VOLLER ERWARTUNG ZU) Nein. (SCHLIESST DIE HANDTASCHE) Würde einen üblen Prezedensfall schaffen. (ZÜGERT) Mein Gott, ich weiss nich was ich tun soll. (IM BEGRIFF DIE HANDTASCHE ZU ÖFFNEN, SCHLIESST SIE WIEDER, MARIA VERFOLGT BEKLOMMEN IHRE GESTEN) Anstatt Almosen zu geben, kann man bessers tun. Schau, morgen habe ich eine Zusammenkunft mit den Schwestern. Ich werde

werden Ihren Fall besprechen. Übermorgen, zur selben Stunde werde ich hierher zurückkommen und...und werde Ihnen die Entscheidung mitteilen. Jetzt will ich Ihnen eine Rat geben. Ein Rat ist mehr wert als ein paar Geldstücke. Das Geld geht weg, der Rat beliebt. Hören Sie zu: Bereiten Sie sich vor eine verantwortungsbewusste Mutter zu werden. Denke gut darüber nach: ein Kind ist heilig! (SIE ENTFERNT SICH UND DREHT SICH LÄCHELND UM) Un viele Dank für den Floh, Töchterchen. (GEHT AB.)

(Guitarrenmusik; María und der Stumme gehen auch ab.)

BERICHTERSTATTER (ZUM PUBLIKUM) Ein Zeitungsverkäufer sah sie nahe von Kanal San Carlos herumirren. Möglich, das dies ein paar Tage später war. Kann sein, dass sie weder Gegessen noch geschlafen hat, denn die Erschöpfung hat sie ein wenig verwirrt. Derselbe Schwächezustand lässt sie fantasieren und wahrscheinlich denken, dass ihr Kind bereits geboren ist.

(Er zieht sich zurück und Maria tritt auf; hat die Gitarre genommen und setzt sich auf den Boden als wäre sie am Ufer des Kanales. Ab und zu trällert sie auf der Gitarre oder lächelt. Dann wird sie ernst. Ein hinkender Zeitungsverkäufer kommt vorbei und zieht sich zurück.)

MARIA

Schau, Kindchen, wieviel Wasser der Kanal hat. Muss vom letzten Regen sein. (SCHAUT NACH OBEN) Wie weiss die Kordillere ist. (ZITZT VOR KÄLTE) Trällert EIN WENIG, DANACH MIT EINTONIGER STIMME AUFS WASSER (SCHAUEND) Mansagt, dass vor ein paar tagen sie eine tote Frau herausfischten. Kam in einem Sack. Aus diesem selben Kanal. Weissst Du? Wir könnten Beide ins Wasser gehen. Ja, sht...sei Hübsch still, ich sags ja blos, nur, um was zu sagen. (Trällert, schweigt) Schöner wärs ein kleines Boot zu haben für uns zwei. Ein papier schiffenen (LACHT, ERNSTHAFT) Ein Kind... ist heilig! Ein Rat ist wertvoller als ein paar Geldstücke. Heilig...so sagt die Gnädige...das Fräulein. Wohin geht dieser Kanal? Bestimmt zu ein Fluss, und man sagt die Flüsse gehen zum Meer. War nie am Meer, mein Kindchen. Würden gern wissen wie das ist, soviel Wasser zusamment! (PAUSE. DIE MUSIK GEHT WEITER UND SIE BEWEGT DIE LIPPEN ALS OB SIE SPRÄCHE. NACH UND NACH ERHEBT SIE DIE STIMME UND MAN HÜRT SIE FLÜSTERN.) Hundenleben, Hundenleben...Es würd wir nichts ausmachen ins Wasser zu gehen wenss ein Fluss oder das Meer wäre...aber dieser dreckige Kanal ekelt mich an. (SCHAUT NACH DER ANDEREN SEITE UND STEHT AUF, SPRICHT WEITER VOR SICH HIN.) Schau mein kind, lass Dir Erklären: für uns gibts keinen Ausweg. Denn die Armen es stimmt, die wollen dir helfen, aber womit, sie haben nichts. Un die Reichen, haben, aber die...geben nur Ratschläge. (PAUSE) Ein Kind ist heilig. (LÄCHELT)

Der Floh. Hast Du gesehen wie ich ihren Floh fing?
~~Ich-bien~~ Hundeleben, Hundeleben...Hundeleben. Du
 wirst mir verzeihen Kindchen, aber will Verantwortungs-
 bewusst sein. Das hat sie gesagt das Damen-Fräu-
 lein. Es lohnt sich nicht, dass Du heranwächst.
 (TRALLERT) Denn wozu, sage ich? Ich bien arm, meine
 Mutter war auch arm. Und die Armen haben immer arme
 Kinder. Du bist auch ein Armutskind und wirst arme
 Kinder haben. Arme...(FLÜSTERT) Arme...arme...Besser
 ich bringe Dich um, mein Kind. (ES ERSCHEINT DER
 ZEITUNGSVERKÄUFER)

ZEITUNGSVERKÄUFER Hör mal...mit wem sprichst Du? (MARIA SCHEINT
 NICHT ZU HÖREN) Ah?...Ich habe Dich ganze klar zu
 Deinem Kind sagen hören, "Besser ich bringe Dich um".
 Wo ist es? Du denkst doch nicht etwa daran, Dich an
 eines kind zu versündigen? Antworte mir. Hier bleib
 ich nicht mit gekreuzten Armen stehen, wenn ich höre,
 dass Jemand sein Kind umbringen will.

MARIA (IMMER SANFT UND RUHIG) Ich will Niemanden Umbringen.

ZEITUNGSVERKÄUFER Und warum hast Du dann gesagt?

MARIA Ich hab kein wort gesagt, ich hab nur gedacht.

ZEIT.VERK. Seit einer Weile höre ich Dir zu. Sprichst Du etwa
 mit Dir Selber?

MARIA Kann Möglich sein.

ZEIT.VERK. In anderen Worten...Die Verrückten halten Selbst-
 gespräche.

MARIA Dann werde ich wohl verrückt sein.

(MARIA GEHT LANGSAM TRÄLLERND AB.)

ZEIT.VERK. Man hat garnichts zu tun, als dass sie Einem mit
 scheinlichen witzchen kommen.

(IST ABGETRETEN. MAN HÖRT IHN SCHREIEN) : "Hilfe...Kommmt!
 eine Frau ist in den Kanal gesprungen!

(Der Zeitungs verkäufer tritt eilig hinkend ab.)

Musikalischen Interval (Guitarre)

BERICHTERSTATTER So folgten die Ereignisse. Aber nachforschend
 konnte ich einiges aus der Vergangenheit der Maria
 Gonzalez ermitteln. Den Bericht gab mir ein Mann den
 sie den Jote nennen, Nachdem die Zeitung über ihren
 Tod berichtete, erschien er im Leichenschauhaus um
 sie zu identifizieren. Die Maria kam im Zanjon de
 la Aguada zur Welt. Kennen Sie den Zanjon? Es ist
 ein elendes Nest, ungesund, wo die Kathastrophen
 eine der andern folgen, Brände, Überschwemmungen,
 ansteckende Krankheit...Ein Brand machte Maria zur

den Toten Tierren im Schlach...of abzuwaschen. So musste ich mir bei ihr mein Brot zu verdienen.

JOTE Stimmt sie hat Dich nicht gut behandelt die Frau Chana. Es ist immer dasselbe wen man bei jenander unterkommt hat, man dafür zu zahlen, was man isst. Und ich, für Deine Schmerzen habe Dich gerne. Ich will nicht dass Du nachdem was Du überstanden last noch trefer fällst. Papiere sammeln ist reiner Dreck.

MARIA Was gut für den Jote ist, wird gut sein für di Maria. Lass mich, Jote, sehr geh'doch gerne hinter Dich her.

JOTE Ts...~~Du-wärest-nee-nicht-ein-Strassenhund.~~ Als ob Du ein Strassenhund wärst!

MARIA Also noch schlimmer. Der Strassenköter kennt die Strasse. Ich nicht, deshalb folge ich Dir Jote.
(SIE HILFT IHM)

JOTE (MIMT DASS ER SIE DARAN HINDERT PAPIERE AUFZULESEN)
Nein! Im ernst. Fass den Dreck nicht an. Das gibt krusten an den Händen und Du bleibst gezeichnet.

MARIA Bah. Und Du?

JOTE Ich bin ein Mann und hab mein Leben gelebt. Ausserdem tut ich das nur bis ich was Besseres gefunden habe. Sowie ich Papiere habe, gibt man mir sicher Arbeit auf einem Bau, Töpferarbeit, oder irgendein anständiges Handwerk.

(Maria tut als ob sie irgendwas aus ihrer Kleidung hervorholt, was sie ihn stolz zeigt.)

JOTE Und was ist das?

MARIA Das ist eine Zaubersache, die die Reichen gebrauchen. Sie nennen das Termmos. Hier tut man Kafe hinein, und der bleibt ganz heiss. Versuch mal. (HÄLT ES IHM HIN.)

JOTE Wo hastu das her? (SIE ZIEHT DIE SCHULTERN HOCH) Nun sags schon.

MARIA Hab ich gefunden.

JOTE Hast es geklaut.

MARIA Versuch doch. (PAUSE) Ich tats für Sie. Ich würde was auch immer für Sie tun, Jote! Hiermit brauchst Du kein Feuer zu machen um Die Töpfchen zu Wärmen.

JOTE Sieh mal wer hier stehlen geht...Du solltest Dich schämen. (PAUSE) Mal sehen, gib mal her. (TUT ALS OB ER DEN THERMOS NIMMT UND DARAUS TRINKT, SPUCKT AUS)
Mensch...ist kalt. Das muss einen Deckel haben.

MARIA Klar. Hier ist er.

JOTE Siehste, die Sache der Reichen wissen die Armen nicht zu gebrauchen. (WÄHREND ER MIMT, DASS ER EIN FEUER MACHT UM SEINEN KAFFEE TOPF ZU WÄRMEN, SETZEN SICH BEIDE) Wo ich schlafe wird Feuer gemacht mit Stücken von Autoreifen. Man friert nich, aber der Gestank den es macht ist schlimm. Doch eins ist gut bei dem Müll, alles wird verwertet. (LACHT) "Eine Zaubersache, die die Reichen gebrauchen..." Huck her, dumme Kleine. (ZEIGT AUFS FEUER) Das ist gute Zauberei. Trink heißen Kaffee und lass Dir in Deinen Kopf einhämmern, wenn Du meine "mitarbeiterin" sein willst, must Du auf gradem wege bleiben. Ich ma.. wohl Lumpig sein (Ich laufe in Lumpen herum), aber ich bien ehrlicher als die im Frack spazieren. (LACHT) Die stehlen im Grossen und ohne sich die Hände dreckig zu machen. (TRINKEN KAFFEE) Man muss ehrlich sein, verstehst Du? Das ist der Luxus des Armen.

MARIA (LÄCHELT) Schöner Luxus!

JOTE Ehrlich sein und sauber rumlaufen um aus dem Elend rauszukommen. Das ist ein guter Rat. Sauber, kann ich bei dieser Arbeit nicht sein. Aber ehrlich, ja. Das fängt an mit eine Thermos Klauen. Und danach endest Du in der Zwangserziehung. Und rein und raus aus dem Gefängnis. Da bringst Du Dich besser flisch (vorher) um. (SIEHT SIE ERNSTHAF AN)

MARIA Nie wieder, Jote. Ich schörs Dir, ^(bei) denn das Einzige was ich habe, mein Name, Maria Gonzalez. (KÜSST SICH DEN DAUMEN) Ich schörs Dir. Verzeihen Sie mir?

JOTE Die Kleine kann Einem um den Finger wickeln. Ja... raus... (ER SCHIEBT SIE LIEBEVOLL FORT)

MARIA (MIT INBRUNST) Nämlich ich, Jote, bin im Stande für Dich zu stehlen oder nich zu stehlen, sogar mich umzubringen, wenn sie es von mir fordern.

JOTE (MIT SCHRECKEN) Mensch!....Besser, wir gehen...

(Beide gehen ab. Der Jote ~~tritt~~ auftritt und spricht zum Publikum)

JOTE Wie hätte ich denken sollen, dass sie im Ernst sprach! Imstande was auch immer zu tun! Und bald gab ich mir Rechenschaft, dass sie hinter mir her war, um mich zu heiraten. Für mich war sie noch soo jung, dass es mir ich weiss nicht was antat. Mir ist es einmal schlecht mit der Heiraterei ergangen, Das ist eine Sache für reiche Leute. Die heiraten und trennen sich wenns schlecht ausgeht und sahlen dann Renten für die Kleine. (PAUSE. TRITT ZURÜCK, TUT ALS OB ER PAPIER IN EINEN SACK TUT) Ein Tag kam die Maria übergücklich an.

Maria kommt angerann)

MARIA Jote, Du ahnst es nicht....hast keine Ahnung...

JOTE Dann sags doch, damit ich weiss.

MARIA Don Rufo, der von dem grossen Gebäude, braucht einen (Weachter) und sagt, er kann Dir die Arbeit geben. Portier

JOTE (ÜBERRASCHT) Was Stecht da hinter? (Was?)

MARIA (SENKT DIE AUGENN) Klar, jote. Es soll ein verheiratetes Paar sein, sagt er, damit die Frau beim Reinemachen hilft. Also...ich hab ihm gesagt...Du wärest mit mir verheiratet.

JOTE Ah so. Und warum läufest Du rum und erzählest son ~~Quatsch~~ Quatsch?

MARIA (VERSCHMITZT) Nun, damits wahr wird. (LACHT UND SCHEIGT DANN) Nein, Jote. Es war nur, damit man dir die Arbeit gibt. Damit Du diesen Dreck lassen kannst.

JOTE Aha. Damit ich die Arbeit kriege, muss ich mich mit Dir verheiraten. Schlag dir diese Idee aus dem kopf, Maria. Ich habe Dich sehr gerne. Aber wie eine Tochter. Verstehst Du?

MARIA (OHNE IHN ANZUSCHAUEN) Schade, Jote. Denn ich habe Dich gerne...als Mann.

JOTE Du möchtest Dich verheiraten, nicht war? (ZIEHT SIE ZÄRLICH AN SICH) Je später Du Dich mit einem Mann einlässt, je besser ist es für Dich. Auf diese Weise kommt alles Unglück für Kleinen Mädchen wie Dich. Und Kuck mich nicht so an. Ich bin auch keine Heiliger. Und ich denke nocht dran wieder soch verbrechen zu begehen. Am wenigsten mit Dir. Denn ich hab Dich wirklich gerne, deshalb.

MARIA Bah, ich hab ja blos so gesagt. Wir brauchen nich heiraten, Jote. Die Hauptsache ist, wir lassen ihn glauben, dass wir ein Paar sind, und fertig.

JOTE (LACHT) So jung und kennt schon alle schliche! Aber mich wirst Du doch nicht einfangen.

MARIA Dann gefällt Dir nicht als Portier zu Arbeiten, Jote? Sie haben mir selber gesagt, dass dies reiner Dreck ist. Deshalb dachte ich...schau, ich hab sogar Don Rufo gesagt, dass Sie bestimmt annehemn werden.

DER JOTE Und die Papiere, ich hab nicht eins.

MARIA Er besteht nich auf Papieren.

- JOTE Merkwürdig, Obschon sies manchmal machen, weil sie so gerissen sind: auf die Weise brauchen sie keine Sozialversicherung zu zahlen.
- MARIA Ich hab ihm gesgt, dass ich Dich kenne, und Du wärest ein guter Arbeiter. (PAUSE) Was sagst Du, Jote?
- JOTE (GEHT UND NIMMT SIE BEI DEN SCHULTERN) Wolln mal sehen.
(BEIDE AB)
(Guitarrenmusik. Auftritt der Jote und spricht zum Publickum)
- JOTE Und man hat mir dei Arbeit gegeben. Aber die Maria hat den Preis bezahlt. Das hab ich viel später erfahren von demselben Scheisskerl, diesem Rufo. Die Maria ist fortgegangen ohne ein Wort zu sagen. Verschwand eines Morgens, als sie einkaufen ging, und ich hab nicht mehr von ihr gehört. Bei der Totenwache von einem Freund, hat mir der Rufo alles erzählt. (TRITT DER RUFO AUF. MANN AUS DEM MITTELSTAND? IST NICHT MEHR JUNG, IST TOTAL BESOFFEN.) Wir Beide wären nicht mehr nüchtern von alle dem Wein, den man bei einer Totenwache trinkt. Und anscheinend, wenn Jener sich Beäuft, über fällté ihn sein schlecters Gewissen.
- RUFO Hör mal mein Freund...Denn Du, Jote, bist mein Freund... oder bist Du nicht mein Freund? (MIT DER AUFDRINGLICHKEIT DES BETRUNKENEN VERSUCHT ER IHN ZU UMARMEN.)
- JOTE (TRENNT SICH VON IHM) Ich bin ihr Agestellter, ^{Herr} von Rufo.
- RUFO Schenken Sie sich den "Herr" . Hier sind wir, und trinken bei der Totenwache eines Verstorbenen der unsere Freund war. (HOLT SEIN TASCHENTUCH RAUS) War ein grosser Gauner, aber ich hab ihn gern gemocht. Jetzt trinken wir zwei in seinem Manem, und sagen sie mir, Welch Unterschied gibts zwischen uns Zweien? Dass sie mir "Herr" Rufo sagen? Gibt keinen. Ja, Jote, gibt einen: ich müsste Sie mit "Herr " anreden, denn...Sie sind besser als ich. (WEINT) Ich bin...Dreck...Dreck...Das bien ich. So ist es...Sind sie mein Freund oder nicht?
- JOTE ~~H~~ Ja, ja, schon gut. (ZIEHT SICH ETWAS ZURÜCK) Warum wollen Sie Freunde haben?
- RUFO Um mein Gewissen zu erleichtern, Jote. Denn ich habe ein grosse Sünde begangen, eine Schrecklich grosse.
- JOTE Dann gehen Sie beichten. Halten sie mich für eine Geistlichen?
- RUFO Meine Sünde ist...ich habe mich gegen sie versündigt, Jote.
- JOTE Gegen mich?(Macht sich lustig) Wenn es für der Hundelohn ist, den sie mir monatlich hinschmeissen, machen sie sich nicht weiter Gedanken. Die die haben nutzen immer die aus, die nichts haben. Un die Wahrheit,

zwischen uns Beiden: dem Reichen Passt's gut, dass es Arme gibt...damit die die dreckigen Arbeiten (zu) machen können. Und sie sind nicht schlechter als die Andern, Herr Rufo.

RUFO

Ach wenns nur so wäre Jote. Hör mal, wenn Sie Seine Gehalt wenig findest, ich geb Dir sofort mehr, Ehrenwort. (GREIFT IN SEINE TASCHE) Was Sie verlangst. (MIT DER BEHARRLICHKEIT DES BETRUNKENEN) Hab Vertrauen und fordere nur. Allerfings musst Sie mir vorher Sünde vergeben.

JOTE

Ja, seien Sie nicht so lästig, sprechen Sie sich schon aus. Los sprechen Sie.

RUFO

Ich trau mich nicht Jote. Ich verliere den Mut weil... weil Sies mir nicht verzeihen werden. (ER TAUMELT, WEINERLICH, MACHT EINE GESTE, ALS OB ER EINEN REVOLVER HERVORZIEHT UND ZEIGT IHN) Kuck hier, dieser Revolver ist geladen, wenn Sie wollen, schauen sie nach. (DER JOTE MACHT KEINE BEWEGUNG IHN ANZUNEHMEN)

JOTE

Und wofür?

RUFO

Wenn ich Ihnen beichte, was ich gemacht habe, urteilen sie. Wenn ich verdiene, dass man mich umbringt... bring mich um. Wirklich, das ist die Abmachung.

JOTE

Mensch! was sind Sie besoffen. Was wird das schon solch grosse Schuld sein, und noch dazu mit mir. Mir haben Sie nicht das Geringste getan. (ER UNTERBRICHT SICH UND ÜNDERT VÖLLIG SEINEN AUSDRUCK) Hören Sie...wird das wird doch nicht die Maria Angehen? (RUFO STIMMT ZU. JOTE MIT WUT) Was haben Sie mit ihr gemacht? Vor Wut werde ich weider nüchterm. Lass sehen, warum ist die Maria verschwunden? Was haben Sie ihr getan, Sie Vieh...Sprich +...Schweinehund!

RUFO

(STAMMELND) Von Anfang an gefiel mir die Kleine. Aber mit mir war sie so borstig, Jote. Deshalb habe ich ihr Arbeit für Sie angeboten...Ich wusste was ich tut. Sie wollte Sie so gerne haben...und Sie war brav die Kleine. Mensch...bin ein Arschloch, ein Schweinehund, wie Sie gesagt haben. Das es nichts gibt, was man nicht kaufen kann, habe ich mir die Maria gekauft, Jote. Ich habe Sie ganz bestriekt mit dieser Geschichte von der Arbeit und sie zu einem Gläschen eingeladen wo ich was (Scharfes) rängetan habe, und danach (SCHLUCHZEND) hat sie nicht gewagt, mir irgendwas abzuschlagen, aus Angst das Angebot der Arbeit könnte mich reuen, und weiter hat sie mich gebeten, dass Sie es nie erfahren, Jote. (PAUSE. DER JOTE SCHAUT IHN SCHWEL/ GEND AN) Sie wollte, dass Sie es die Sache mit den ~~die~~ dreckigen Papieren seien lassen. (PAUSE) Gut, so sag schon was. Ich glaube, dass sie ging, als sie sich Rechenschaft gab, dass sie schwanger war. Hören Sie... hatten Sie auch was mit der Maria?

JOTE (MIT HEISERER STIMME) Ich hab sie niemals angerührt.

RUFO Wenn ich ihr das Kind gemacht habe, ich schöre, dass ich die Verantwortung übernehme. Ich schreibs auf meinen Namen ein, ich unterhalte es! Man muss sie finden, Jote. Ich geb ihr Geld, was sie verlangt. Und meinen Namen auch. Ich fühle mich schlecht mit dieser Schuld.

JOTE Also deshalb haben Sie mir die Stellung gegeben...nur deshalb war Ihnen gleichgültig, dass ich keine Ausweispapiere hatte. (FLÜSTERT) Du Scheisskerl.

RUFO Hier iste der Revolver, bring mich um. (ER STEHT SCHWANKEND AUF) Wirklich, schau Sie wie mein Gewissen mich quält. Ich bien kein schlechter Mensch, Jote. Sonst hätte ich das nicht gebeichtet. Nimm. (ER HÄLT IHM DIE HAND MIT DEN REVOLVER HIN).

JOTE (SPUCKT AUS) Bring Dich selbst um, du Feigling. Ich werde mir die Hände an einem Dreck wie Sie nicht schmutzig machen. (GEHT AB.)

(Guitarrenmusik. Rufo geht ab.) (Der Jote tritt auf)

JOTE Was mach ich gut mit Selbstbeschuldigungen? Ich hatte die ganze Sorte umzubringen. Der wenigstens hat bereut. Auch ich habe schuld. War so angekotzt von den Ausweispapieren, dass ich nicht nachforschen wollte, wie die Maria mir die Stellung besorgt hatte. Ich habe die Schuld, weil ich sie nicht gesucht habe, als sie verschwunden ist.

BERICHTERSTATTER (AUFTRITT) Alle beschuldigen sich, alle entschuldigen sich.

(Alle Schauspieler, jetzt ohne Unterschied ob sie Doppelrollen übernommen hatten, sprechen:)

VERKÄUFER Ich habe gesehen, dass es ihr schlecht ging. Aber ich hatte selber allzuvielle Probleme. Wenn ich sie mit mir nach Hause genommen hätte, als man uns frei liess, was würde meine Frau für ein Gesicht gemacht haben? Eine Frau mit einem Baby anbringen?

POLIZIST Man sieht tagtäglich solche Sachen und wird hart dabei. Schliesslich hat ein Polizist Befehle auszuführen, oder es geht ihm schlecht dabei. Und wie hätte ich glauben können, dass die Kleine in Kanal endet? Wenn man anfängt ein Auge zuzudrücken, wird man beschuldigt bestechlich zu sein.

FRAU ROSA Die Arme, ich dachte es fehlen ihr noch zwei Monate. Sonst hätte ich sie mit nach Hause genommen. Ein Jammer, dass das Mitleid Kommt, wenn nichts mehr zu machen ist.

Und es gibt so viele Maria Gonzalez, dass niemals aufhören könnte ihnen zu helfen.

DIE BETSCHWESTER Da haben sie's. Ich irre mich nie. Ich hätte ihr ein Almosen geben sollen. Mit diesen neun Konzepten machen sie einen nur unsicher. Lassen sie mich etwas zu ihrer Beerdigung geben, dann um ehrlich zu sein, ich habe ein schlechtes Gewissen, dass ich ihr nicht ein bisschen Geld gegeben habe.

ZEITUNGSVERKÄUFER Ich dachte sie wäre verrückt, Anders hätte ich mir mitgenommen, damit man sich um sie kümmert. Und ohne mein Holzbein, hätte ich sie gerettet. Es ist viel Wasser im Kanal.

(Jetzt sprechen alle gleichzeitig, ohne dass man Einen unterscheiden kann.)

- Ihr sage, der am meisten Schuld hat ist Herr Rufo
- Nein, der Jote; ich frage, warum hat er sich nicht mit ihr verheiratet?
- Un die Frau Rosa, hat sogar die ~~zum~~ süßes ohne zu bezahlen gegessen.
- Ich sagem die Betschwester hat mehr Schuld, sie hätte helfen können und hats nicht getan. Das Einzige, was sie beschäftigt hat war ihr Floh.
- Der Polizist hätte ein Auge zudrücken können.
- + Nein, der Schlimmste von allen war Herr Rufo, ein Verbrecher.
- Die mit Leuten leben, die alles kaufen un verkaufen, finden schliesslich ganz in Ordnung solche Sachen zu machen. Mehr Schuld hat der Jote. Er war verantwortlich für die Maria.

BERICHTERSTATTER Alle beschuldigen sich, alle entschuldigen sich, aber ich frage sie (ANS PUBLIKO GEWENDET) Wer hat Schuld am Tode der Maria Gonzalez?

(Es besteht die Möglichkeit eines Dialoges mit dem Publikum. Sollte ein solcher nicht statt finden, tritt der Sänger mit Gitarre auf und sagt:

SÄNGER Dies ist das Lied, das ich für die Maria gemacht habe:

I

Die Maria starb, weiss keiner warum.
 Ihr Sterben war sinnlos, ihr tod war dumm.
 War Niemand da zu helfen der Armen
 Die Welt ist grausam und ohne Erbarmen

II

Hier kommt schon wieder die Reue zu spät
 Tretet häher Ihr Leute, hört zu und versteh:
 An Maria Tod haben Schuld allein
 Alle die hier sind, -Gott mög uns verzeihn.

III

Ihr alle habt Augen welche nicht sehen
 Ihr alle habt Ohren die nicht verstehen.
 Es schlägt Euch wohl in der Brust ein Herz
 Doch nimmt es nicht Teil an des Nächsten Schmerz.

Refrain

Lernt: ich hab zu helfen, su helfen hast Du
 Sonst hat die Maria im Grabe nicht Ruh.
 Sons bleibt es Morgen, wie Gestern, wie Heute.
 Andert Euch und die Welt, Dhr könnt es Leute.
